Montag, den 19. Juni 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 167. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Zerbrecht die Ketten!

„Der „Neue Vorwärts“ erschienen.

Die erste Nummer des angekündigten reichsdeutschen sozialdemokratischen Wochenblattes ist soeben in Karlsbad erschienen. Das Blatt hat den Titel: „Neuer Vorwärts“. Der programmatische Einführungsartikel trägt die Ueberschrift: „Zerbrecht die Ketten“. Er gibt die Auffassungen der im Ausland tätigen Mitglieder des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wieder. Ueber die Aufgaben im Kampf der deutschen Sozialdemokratie gegen die Hitler-Herrschaft wird gesagt:

„Der Welt die Wahrheit zu sagen, und dieser Wahrheit auch den Weg nach Deutschland zu ebnen, ist unsere Aufgabe.

Wir fordern Wiederherstellung des Rechts, Strafgericht über die Verbrecher, Wiedergutmachung des verübten Unrechts.

Wir sind uns aber auch dessen bewußt, daß die Freiheit des Volkes in Zukunft nur gesichert werden kann durch den schärfsten, unerbittlichsten Kampf gegen die Feinde dieser Freiheit.

Es gibt keine wahre Demokratie ohne die Herrschaft der Arbeiterklasse! Es gibt keine wahre Demokratie ohne den Sozialismus! Darum fordern wir die Enteignung der Großkapitalisten und Großagrarier und den planmäßigen Umbau der kapitalistischen Wirtschaft zu einer sozialistischen.

Wir wollen eine starke, wahrhafte Volksherrschaft, die kämpfende Demokratie, die starker Hand alle Anhänger der Despotie und alle Gewaltorganisationen gegen die Freiheit unterdrückt.

Wir wollen die Sicherung des Rechts und der Freiheit für den Einzelnen.

Wir wollen zur Sicherung der Lebensgrundlagen für alle Deutschen eine Eingliederung der Deutschen in die europäische Wirtschaft.

Wir wollen nicht den Krieg, wir wollen den Frieden!“

Angesichts der Verfolgungen, deren in Deutschland jeder aufrechte Mensch ausgesetzt ist, und im Hinblick auf die Auseinandersetzungen innerhalb der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands über den Sitz und die Art ihrer Arbeit ist wichtig, was das Blatt über seine Beziehungen zu den Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei sagt, die in Deutschland verblieben sind:

„Wir erklären, daß wir die Verantwortlichkeit für unser Tun allein tragen, und daß keine Organisation oder Körperschaft in Deutschland dafür mitverantwortlich gemacht werden kann. Wir stellen unser Verhältnis zu unseren Genossen in Deutschland auf den Boden vollkommenster Freiwilligkeit. Niemand ist durch Parteidisziplin verpflichtet, sich zu uns zu bekennen. Wer es dennoch tut und an unserem Werke mithilft, wird schwere Gefahren auf sich nehmen und harte Opfer bringen müssen. Aber diese Opfer für die Freiheit und den Sozialismus werden nicht umsonst gebracht sein!“

Der Artikel schließt mit folgendem Aufruf:

„Wir rufen zum Kampf, der dem deutschen Volke seine Ehre und seine Freiheit, der Arbeiterklasse ihre schwererrungenen und nur vorübergehend verlorengegangenen Rechte wiederbringen wird. Im Kampfe werden sich neue Formen des Kampfes bilden, werden sich neue Kämpferscharen formieren, werden neue Führer auferstehen. Ihnen den Weg zu bahnen, betrachten wir als unsere Pflicht.

Auf neuen Wegen zum alten sozialistischen Ziel! Zerbrecht die Ketten! Vorwärts!“

•

Zu dem von den offiziösen Hitlerkorrespondenzen angedrohten Ausschluß der im Ausland tätigen Mitglieder des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei sagt das Blatt u. a.:

„Stimmung für den Ausschluß der in Prag weilenden Genossen ist offenbar nur bei der Hitlerregierung vorhanden. Aber da diese Regierung durch brutale Gewalt regiert, ist es durchaus denkbar, daß sie den Ausschluß der genannten Genossen aus der Sozialdemokratischen Partei durch Drohung mit Einkerkerung und Massakers erpreßt.“

Zu der angekündigten Absicht der Herausgabe eines gleichgeschalteten „Vorwärts“ sagt das Blatt:

„Einen „Vorwärts“, der sozialdemokratische, marxistische Ideen vertritt, der die Wahrheit sagt, der für **Kultur und Recht, Freiheit und Menschlichkeit kämpft,** einen solchen „Vorwärts“ kann es in Hitlers Deutschland nicht geben, sondern nur im Ausland.“ —

Wir wünschen dem neuen Blatte, dessen Aufgabe es ist, die Waffen im Kampfe gegen die Hitlerdiktatur zu **schmieden, den besten Erfolg!**

Freier Handel und Devisenverkehr

wird von der polnischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz verlangt

London, 19. Juni. Der Vorsitzende der Kommission in der Weltwirtschaftskonferenz Collin hat die einzelnen Delegationen aufgefordert, binnen 24 Stunden konkrete Vorschläge in den Fragen zu unterbreiten, die vorerst vor den Kommissionen beraten werden sollen. Diesen Forderungen nachkommend, hat die polnische Delegation zwei Anträge unterbreitet, in denen die Bearbeitung zweier Konventionen empfohlen wird, und zwar:

1. **in Sachen der Anwendung und stufenweisen Abschaffung der Devisenbeschränkungen gegenüber Zahlungsverpflichtungen, die sich aus gegenwärtig getätigten Transaktionen ergeben, und**

2. **in Sachen der Anwendung und stufenweiser Verminderung der Beschränkungen und Verbote bezüglich der Wareneinfuhr.**

Dieser polnische Vorschlag geht dahin, daß diese Vorschläge von den Kommissionen bearbeitet, ihre endgültige Annahme jedoch erst dann erfolgen könne, wenn die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz soweit vorwärtsgeschritten sein werden, daß eine Orientierung über die Gesamtleistung der Konferenz möglich sein wird.

Die von der polnischen Delegation eingereichten Vorschläge müßten auf folgenden Grundsätzen beruhen:

Die Konvention über die Devisenbeschränkungen:

a) die Deviseneinschränkungen müßten vollkommen aufgehoben werden, da nur in der Stabilisierung der Valuten hinreichende Resultate gewonnen werden;

b) daß in der Zwischenzeit die vertragschließenden Mächte sich verpflichten, beim Inkrafttreten der Konvention die bestehenden Vorschriften über die Beschränkungen nur in der Form anzuwenden, daß die Importeure vollkommene Freiheit über die Verfügung der ihnen zugeteilten fremden Devisen besitzen und durch keinerlei Verpflichtungen im Hinblick auf die Herkunft oder die Art der Waren behindert werden, unter der Bedingung jedoch, daß die Waren aus den Ländern der vertragschließenden Mächte stammen werden.

Im Laufe des ersten Jahres sollen die Summen der den Importeuren zur Verfügung gestellten fremden Valuten nicht geringer sein als die, die zur Aufrechterhaltung des Imports im Wirtschaftsjahr 1932 notwendig waren. Im zweiten Jahre wird die zur Verfügung gestellte Devisensumme um 50 Prozent erhöht. Sollten nach Ablauf von zwei Jahren noch irgendwelche Devisenbeschränkungen bestehen, dann müßte eine neue Konferenz einberufen werden, die die weiteren Mittel in Erwägung zieht, die in Zukunft angewendet werden sollen.

Die vertragschließenden Mächte garantieren sich gegenseitig die Zuteilung der vollen Summen in fremden Valuten, die zur Zahlung für Waren, für die die Einfuhrerlaubnis erlangt wurde, notwendig sind.

Die Konvention über die Verbote und die Beschränkungen in der Wareneinfuhr:

Die vertragschließenden Mächte verpflichten sich nach Abschluß des Vertrages Kontingente für die Einfuhr festzustellen, die den Zahlen des Wirtschaftsjahres 1932 entsprechen und im folgenden Jahre diese Einfuhr um 50 Prozent zu steigern. Nach Ablauf von drei Jahren müssen alle Beschränkungen und Verbote aufgehoben werden, bzw. eine Konferenz der vertragschließenden Staaten einberufen werden, in der über die weiteren Maßnahmen beraten werden soll.

Die polnischen Vorschläge wurden als konkretes Beratungsmaterial angesehen.

Währungsfrage vertagt.

Roosevelt verbindet Währungsfrage mit Zollfrage.

Washington, 19. Juni. Wie verlautet, hat Roosevelt die amerikanische Abordnung in London angewiesen, vorläufig jede Erörterung über die Währungsfrage einzustellen, bis Unterstaatssekretär Moley in London eingetroffen ist, der Instruktionen von Roosevelt mitbringt. Moley wird am Mittwoch abreisen, so daß jede weitere Verhandlung über die Währungsfrage in den nächsten 10 Tagen zwecklos ist.

Weiter wird gemeldet, daß Roosevelt allem Anschein nach darauf bestehe, daß vor der Behandlung der Währungsfrage die Zollfrage und die übrigen Beratungsgegenstände erledigt werden. Die Washingtoner Regierung wolle wissen, wie weit die anderen Nationen in der Zollfrage und auf dem Gebiet der Handelserleichterungen zu einem Entgegenkommen bereit seien.

In den eingehenden Instruktionen, die Roosevelt der Londoner Abordnung zugeleitet hat, kommt zum Ausdruck, daß der amerikanische Staatspräsident sich auf nichts einlassen werde, was seine Anstrengungen, die Preise und Gehälter in den Vereinigten Staaten zu heben, durchkreuzen könnte, nachdem erst jetzt damit begonnen worden sei, die Industrie und Landwirtschaft wieder anzukurbeln. Erst solle die Auswirkung des Rooseveltprogramms abgewartet werden.

London, 19. Juni. Zur großen Ueberraschung der Konferenzkreise wurde am Sonntag plötzlich von der amerikanischen Abordnung erklärt, daß ihre am Sonnabend dem Wirtschaftsausschuß vorgelegten Zollvorschläge, die eine horizontale Zollherabsetzung um 10 Prozent und eine Verlängerung des Zollwaffenstillstandes forderten, nicht als amtliche Empfehlungen der amerikanischen Abordnung, sondern nur als ein Entwurf der amerikanischen Zollsachverständigen zu betrachten seien. Diese Erklärung hat um so mehr Aufsehen hervorgerufen, als die amerikanischen Vorschläge von der Weltwirtschaftskonferenz amtlich als von der „amerikanischen Abordnung“ ausgehend veröffentlicht und bereits als der erste greifbare Aussprachegegenstand des Wirtschaftsausschusses betrachtet worden war. Außerdem war bekannt, daß Roosevelt selbst und der amerikanische Staatssekretär Hull den Gedanken der horizontalen Zollherabsetzung begünstigten. Die Ursache der Ableugnung der amerikanischen Vorschläge ist anscheinend die Einsicht der Amerikaner, daß ihre Vorschläge für die anderen Mächte unannehmbar seien.

„Daily Telegraph“ schreibt: Die amerikanischen Vorschläge hätten nicht nur von England (England befürchtet die Abschaffung des Einfuhrverbots für russische Waren. Red.), sondern auch von vielen anderen Staaten nicht angenommen werden können. Eine horizontale Zollherabsetzung um 10 v. H. in allen Ländern sei nur anscheinend gerecht, da die Herabsetzung eines hohen Zolles um 10 v. H. und die eines niedrigeren Zolles um denselben Satz nicht dasselbe sei.

Die Kriegsschulden-Raten an Amerika.

Statt 144 sind nur 11 Millionen Dollar eingegangen.

Bei den am 15. Juni fällig gewordenen Raten der alliierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten von Amerika handelt es sich um einen Gesamtbetrag von rund 143,60 Millionen Dollar. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Länder (in Millionen Dollar) wie folgt:

England 75,9, Frankreich 40,7, Italien 13,5, Belgien 6,3, Polen 3,5, Tschechoslowakei 1,5, Rumänien 1,0, Jugoslawien 0,4, Estland 0,3, Finnland 0,15, Litauen 0,13, Lettland 0,12, Ungarn 0,03.

Von diesen rund 144 Millionen Dollar sind bisher nur 11,148.592 Dollar eingegangen, und zwar 10 Millionen aus Großbritannien, eine Million aus Italien und 148.592 Dollar aus Finnland, das als einziger Staat seine schuldige Rate voll bezahlte. Die Zahlungen erfolgten in Silber auf der Basis ein Dollar gleich zwei Unzen Silber.

Der Dollar und der Yen.

London, 19. Juni. „Daily Expreß" meldet, Amerika habe Verhandlungen mit Japan aufgenommen, um das Verhältnis vom Dollar zum Yen zu stabilisieren. Amerika biete den sehr günstigen Kurs von 26 bis 27 Dollar für 100 Yen an. Es verlange als Gegenleistung, daß Japan sich bei den bevorstehenden Zollverhandlungen auf die Seite Amerikas im Kampf gegen das Ottawaer Abkommen stelle.

Norman Davis erstattet Bericht.

London, 19. Juni. Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis ist von London, wo er sich einige Tage aufgehalten hatte, nach Neuyork abgereist. Er hatte in London Besprechungen mit Hull und Macdonald. Norman Davis wird in Washington Präsident Roosevelt sprechen und dann der Trauung seines Sohnes in Boston beiwohnen.

Deutschland hat Zinsenzahlung eingestellt.

Basel, 18. Juni. Deutschland hat die fällige Rate für die am 1. Dezember fälligen Coupons der Young-Anleihe nicht erlegt und damit offiziell den Zinsendienst eingestellt.

Besuch des rumänischen Prinzen?

Einige Warschauer Blätter wissen mit Bestimmtheit von einem bevorstehenden Besuch des Prinzen Nikolaus von Rumänien in Polen zu berichten. Augenblicklich weilen in Warschau die polnischen Gesandten in Moskau und Bukarest. Man vermutet, daß diese Warschauer Beratungen mit dem neuerlichen Versuch Polens, zwischen Sowjetrußland und Rumänien zu vermitteln, zusammenhängen.

Rückgang des Geldumlaufs in Polen.

Der Geldumlauf hat im Mai d. Js. einen Rückgang um insgesamt 16,4 Millionen Zl. im Vergleich zum Vormonat erfahren und stellte sich zum 31. Mai auf insgesamt 1329,6 Millionen Zloty. Von diesem Gesamtbetrag entfallen 1003,9 Millionen Zl. auf Banknoten, 231,8 Millionen Zl. auf Silbergeld und 93,9 Millionen Zl. auf Nickel- und Bronzescheidemünzen.

Ausschuß der Sozialdemokraten

aus den bayrischen Selbstverwaltungskörperschaften.

Berlin, 19. Juni. Laut Erlaß des bayrischen Innenministers dürfen die sozialdemokratischen Mitglieder der kommunalen Körperschaften Bayerns, soweit sie nicht selbst ihre Amtsniederlegung im Interesse der öffentlichen Sicherheit und zum persönlichen Schutz (!) vorgenommen haben, an den Sitzungen dieser Körperschaften bis auf weiteres nicht mehr teilnehmen.

Zur Begründung dieser Maßnahme wird auf die außerordentliche Erbitterung der Bevölkerung hingewiesen, daß sich Angehörige einer Partei, deren Mitglieder und Führer von Prag aus den Reichskanzler und das neue Deutschland schmähen, noch in Gemeindevertretungen befinden und dort über das Wohl und Wehe von Teilen des deutschen Volkes bestimmen.

Berlin, 19. Juni. Die von Admiral von Trotha geleiteten Großdeutschen Jugendbünde sind aufgelöst worden.

Berlin, 19. Juni. Die Berliner Montagszeitung „Montagmorgen" ist bis zum 15. August verboten worden.

Hitler als Alleinherrscher.

„Alle Parteien müssen verschwinden."

Berlin, 18. Juni. Im nationalsozialistischen Pressedienst verweist Oberpräsident Kube auf die zahlreichen Uebertritte von deutschnationalen Abgeordneten zur nationalsozialistischen Partei und zieht daraus den Schluß, daß alle Parteien in Deutschland allmählich verschwinden müßten. Je schneller die Reste des Parteilebens aus Deutschland verschwinden, um so besser sei es für das deutsche Vaterland. Auf die Dauer sei es unmöglicher Zustand, daß es neben Hitlers Willen irgendwelchen Sonderwillen parteipolitischer Art gebe.

Neben den Deutschnationalen müsse auch das Zentrum einsehen, daß es auf die Dauer als Partei nicht weiter bestehen kann. Das Schicksal, das der große Staatsmann Mussolini den Popolari bereitet hat, werde das Hitlerdeutschland dem Zentrum auch bereiten. Das Zentrum wisse ganz genau, daß die Zeiten des parlamentarisch regierten Deutschland ein für allemal vorbei seien.

Aus Welt und Leben.

Tankexplosion eines Flugzeugs.

Pilot tot, 25 Zuschauer verletzt.

Bei einer Flugveranstaltung in Nancy (Frankreich) wurde infolge Tankexplosion eines Militärflugzeuges der Pilot getötet, 25 Zuschauer verletzt.

Furchtbare Familientragödie.

In Hohenerxleben (Mitteldeutschland) ereignete sich am Freitag nachmittag eine furchtbare Familientragödie, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. Nach vorausgegangenem Streit erschoß der 19jährige Arbeitsdienstfreiwillige Mechaniker Boden seine Braut, die 20 Jahre alte Herta Spohr sowie deren 8 Monate altes Kind und tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß.

Boden unterhielt mit der Spohr längere Zeit ein Liebesverhältnis, jedoch ohne Einwilligung der Eltern. Gegen Boden war ein Alimentationsverfahren wegen des Kindes anhängig gemacht worden. Aus diesem Grunde kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und seiner Braut bzw. seinen zukünftigen Schwiegereltern. Bode hatte kurze Zeit vor der Tat mit seiner Braut einen Spaziergang gemacht. Sofort nach Rückkehr in die Spohrsche Wohnung ist dann die Tat geschehen. Besonders tragisch ist, daß die Mutter der Ermordeten, die bereits seit längerer Zeit krank im Bett liegt, im Nebenzimmer Ohrenzeuge des grausigen Geschehens wurde.

Eifersüchtige Mutterliebe, die zum Verbrechen führt.

Eine junge spanische Schriftstellerin und Rednerin, Carmen Rodriguez Caballeira, die unter dem Namen Hildegart wirkte, ist am 9. dieses Monats von ihrer eigenen Mutter im Schlaf erschossen worden. Das Mädchen war 19 Jahre alt und studierte an der Universität Madrid Rechtswissenschaften schon im letzten Semester, denn sie war ein außergewöhnlich frühreifer und geistig hervorragender Mensch. Mehrere große Bücher über sexuelle Fragen legen Zeugnis für ihre selbständige Intelligenz und ihre große Arbeitskraft ab. Hildegart gehörte bis vor wenigen Monaten der sozialistischen Partei an, trat dann aber, wie es scheint, aus persönlichen Gründen, zur förderalistischen Partei über. Sie lebte mit ihrer Mutter im innigsten Einvernehmen, besprach jede ihrer Arbeiten mit ihr. Erst in letzter Zeit kam es zu Konflikten, weil das junge Mädchen den Wunsch äußerte, allein zu wohnen. Die Mutter vermutete dahinter eine Herzensaffäre und trat dieser Forderung mit Heftigkeit entgegen. In der Nacht vor dem Verbrechen soll es zwischen den beiden Frauen zu einer leidenschaftlichen Aussprache gekommen sein, die aber mit großen Zärtlichkeitsbeweisen endete, wie die Hausgehilfin aussagt. Am nächsten Morgen entfernte dann die Mutter die Gehilfin unter irgendeinem Vorwand und erschoß die Tochter, die anscheinend im Schlaf getroffen wurde und sofort tot war. Die Frau begab sich dann in das Haus des Abgeordneten Botella Aseni, der sie zur Polizei begleitete. Die Tat wurde mit einem alten Revolver ausgeführt, den Frau Rodrigue am Tag vorher auf der Terasse ihrer Wohnung versucht hatte. Der Tod des jungen Mädchens, das wirklich zu den größten Hoffnungen berechtigte, hat in Madrid ungeheuren Eindruck gemacht.

Unwetter fordert 10 Todesopfer.

Das Unwetter der letzten Tage hat in der Gegend von San Sebastian (Spanien) großen Schaden angerichtet und 10 Todesopfer gefordert.

Gehirn-Grippe in einem spanischen Dorf.

Nach Meldungen aus Madrid ist in einem Dorfe der Umgebung von Cuenca eine starke Grippe-Epidemie ausgebrochen, die seltsame Begleiterscheinungen aufweist. Viele Erkrankte sind von einer Gehirnentzündung, die zu einem schlagähnlichen Zustand führt, befallen worden. Bisher sind von den insgesamt zweitausend Einwohnern 39 gestorben.

Zwölf Jahre in den Händen der Rifkabylen.

Die spanische Regierung hat sich jetzt mit der französischen Regierung in Verbindung gesetzt und sie um Hilfe bei der Befreiung zahlreicher spanischer Soldaten gebeten, die sich noch immer in den Händen der Rifkabylen befinden. Man glaubt, daß auch der vermißte General Silvestre unter den Gefangenen ist. Eine Kommission, die im Flugzeug das Rifgebiet überquert und Dörfer der Norsahara besucht hat, fand die Gerüchte von der zwölfjährigen Gefangenschaft immer wieder bestätigt, ohne jedoch die Gefangenen finden zu können

Tagesneuigkeiten.

700 Deutsche fahren nach Ciechocinek.

Der gestrige Ausflug der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine.

In den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags meinte es der Wettergott sehr wohl mit den Ausflüglern der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine, die zum Kalischer Bahnhof scharenweise strömten, um die Fahrt nach Ciechocinek anzutreten. Die Sonne leuchtete vom wolkenlosen Himmel, die Erde lag in voller Frühlingspracht da, Frohsinn herrschte in den Herzen des Völkchens, das in den Pullmanwagen des Sonderzuges die vorgemerkten Plätze aufsuchte. Herrlicher Grußaustausch alter Bekannter, Scherzworte flogen von Abteil zu Abteil, — alle freuten sich des kommenden Tages.

Um 6.55 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Hunderte von Augenpaaren schauten zum Waggonfenster in die sonnendurchflutete Landschaft hinaus. Sangesfreudige Teilnehmer stimmten bereits die ersten Lieder an. Je mehr der Zug seinem Ziele entgegenrollte, desto zahlreicher fanden sich auch Freunde des Kartenspiels, die an den Kartentischchen sich die Zeit mit Skat oder Bridge vertrieben.

Nach vierstündiger Fahrt lief der Zug in Ciechocinek ein. Verwundert schauten die Zeitungsjungen, Droschkenkutscher und Taxichauffeure auf den Menschenstrom, der sich in und aus der Bahnhofshalle ergoß und die Straßen zu den Gradierwerken und dem Schwimmbassin durchzog. Ein Führer der Kurverwaltung erteilte am Gradierwerk kurze Aufklärung. Allmählich teilten sich die Ausflügler in Gruppen und Grüppchen, die je nach ihrer Einstellung dem Schwimmbecken, Park, den Badeanlagen usw. ihre besondere Aufmerksamkeit schenkten. Amateurphotographen hielten auf Platten die Bilder fest, die das Auge schaute. Vor allem aber schaute man sich nach einem schmackhaften Mittagessen um und dürfte das Gewünschte auch gefunden haben.

Die Mittagsrast erfrischte Geist und Körper. Unter sachkundiger Leitung wurden dann die Anlagen des Kurhauses, der Badeanstalten usw. in Augenschein genommen. Der Wettergott hielt aber nun den Zeitpunkt für gekommen, um die lieben Lodzer in Ciechocinek daran zu erinnern, daß es selten einen Freudenbecher ohne Wermutstropfen gibt. Was die drückende Schwüle in den Mittagsstunden ahnen ließ, trat am Nachmittag ein. Ein starkes Gewitter ging über Ciechocinek nieder. Blitz folgte auf Blitz, dichter Regen prasselte herab und Hagelschlag vervollständigte das Bild eines echten Unwetters, dem die Ausflügler aus gesicherten Zufluchtsstätten zusahen. Die wenigen bis zum Abgang des Zuges noch übrig gebliebenen Stunden wurden in gemütlichen Kreisen verbracht.

Die Rückfahrt, um 9 Uhr abends angetreten, verlief ebenso harmonisch wie die Hinfahrt. Nur daß noch mehr gesungen, noch mehr gescherzt und geulkt wurde, und die Bar des Sonderzuges noch mehr Zuspruch fand als am Vormittag. Selbst der leichte Regen, der die Heimkehrenden am Kalischer Bahnhof „beglückte", dürfte [illegible] guten Eindruck des Ausflugs nicht verwischt haben. z.

Die Aushebung des Jahrganges 1912.

Morgen, Dienstag, haben sich vor der 1. Kommission (Kosciuszko-Allee 21) diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereiche des 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F H Ch J(i) J(j) K L beginnen.

Vor der 2. Kommission (Ogrodowastraße 34) stellen sich die Angehörigen des Jahrganges 1912, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K L beginnen.

Die sich Stellenden müssen einen Personalausweis und Schulzeugnisse mitbringen. (a)

Kein Sonntag ohne blutige Schlägereien.

Im Hofe Brackastr. 16 wurde der Einwohner des Hauses Jozef Fuß von einem Nachbar bei einer Schlägerei so schwer verletzt, daß er von einem Arzt der Rettungsbereitschaft sich einen Notverband anlegen lassen und ins Krankenhaus bringen lassen mußte. — In der Nowastr. 20 wurde der betrunken heimkehrende Maurer Roman Piotrowski (Rokicinska 13) in einem Streit, den er mit Passanten begonnen hatte, so schwer verletzt, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft ihn nach der städtischen Heilanstalt überführen mußte. — Auf dem Felde in der Lisnerstraße wurde der 42jährige Stanislaw Marszalek (Loncznastr. 1) während einer Schlägerei schwer verletzt. Er mußte in bedenklichem Zustande nach einem Krankenhaus überführt werden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Das Treffen der Feuerwehr.

Der gestrige zweite Tag des Treffens der Feuerwehren der Lodzer Wojewodschaft hatte nicht so schönes Wetter wie es der erste Tag hatte. In den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr fanden Einzelkämpfe statt, wonach der Dreikilometermarsch der Abteilungen von der Sienkiewicz-Straße aus stattfand. Bis 1 Uhr wurden im Helenenhofe die Kämpfe der 2. Gruppe ausgetragen, die jedoch ein heftiger Regen störte. Nachher wurden die Kämpfe der ersten

Gruppe ausgetragen; anfänglich unter starken Regenfällen, später jedoch wieder bei klarerem Himmel. Indessen waren im Helenenhof auch die Sanitätskolonnen aufmarschiert. Dann wurde ein Wettkampf zwischen den Mannschaften ausgetragen, und zum Schluß des Abends wurde von den Schutzabteilungen ein von Fliegern ausgeführter Gasangriff abgewehrt. Zwischendurch wurden Referate über die neuzeitlichen Errungenschaften der Feuerlöschtechnik gehalten. Gegen 9 Uhr war das Treffen beendet.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Kündigung der Saisonarbeiter. Der Zgierzer Magistrat hat allen Saisonarbeitern gekündigt, um mit Beginn des Juli die Saisonarbeiten einzustellen. Im Zusammenhang damit begab sich eine Abordnung der Saisonarbeiter zum Bürgermeister. Der Bürgermeister erklärte, er kenne zwar die schwere Lage der Saisonarbeiter, doch sei der Magistrat infolge seiner finanziellen Notlage gezwungen gewesen, die Kündigungen auszusprechen. Die Fortsetzung der Arbeiten hänge davon ab, ob dem Magistrat für die Saisonarbeiten ein Subsidium bewilligt wird. Der Arbeitsfonds erteilte nur Kredite, die aber der Magistrat wegen der starken Verschuldung der Stadt nicht in Anspruch nehmen könne. (p)

Wielun. Blutiges Ende einer Bauernhochzeit. Im Dorfe Rokoszyce, Kreis Wielun, fand im Anwesen des Bauern Jan Bednarek die Hochzeitsfeier seiner 19jährigen Tochter Barbara mit dem 24 Jahre alten Bauernsohn aus einem Nachbardorfe Adam Dunajec statt. Dunajec, der von den Burschen des Dorfes nicht gern gesehen wurde, hatte verboten, daß die Burschen des Dorfes mit seiner Braut tanzten. Aus diesem Grunde entstand ein Streit, wobei die Dorfjugend mit Gewalt in das Hochzeitshaus eindrang und Tanzrechte forderte. Dies gelang jedoch anfänglich nicht. Erst gegen 12 Uhr nachts stürzten plötzlich der 24jährige Antoni Baran, der 27jährige Stanislaw Sikora und der 19jährige Roman Kurtka in das Hochzeitszimmer und begannen die Möbel und Einrichtung zu demolieren. Dabei entwickelte sich eine wüste Schlägerei, wobei Dunajec von den Angreifern so schwer verletzt wurde, daß er besinnungslos und blutüberströmt zusammenbrach. Die Angreifer flüchteten. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Ueberfallenen die erste Hilfe und brachte ihn in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus. Die vom Vorfall verständigte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und die Verhaftung der drei flüchtigen Burschen vorgenommen, die ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden. Sollte die Untersuchung Verstöße gegen die Verfügungen der Standgerichte ergeben, dann werden sich alle drei Verhafteten vor einem Standgericht zu verantworten haben. (a)

Sport.

Artur Schmidt — Klubmeister bei Zjednoczone.

Gestern fand auf der Strecke Pabianice—Wola-Kamocka ein 100-Kilometerrennen um die Meisterschaft des Zjednoczone statt. Es starteten sieben Fahrer. Im Endspurt siegte der ehemalige Unionist Artur Schmidt in 3:19:2 Sek., 2. Stefanski (Reifenstärke), 3. Rudzinski (Radlänge zurück).

Im Meisterschaftsrennen des LTK siegte Lisiak in 3:11:8 Sek. vor Drozdowski und Wenzlaw.

Meister des Kruschender wurde Slabiak in 3:28:56 Sek. vor Pluto und Rembicki.

Frl. Weiß verbessert wieder ihren Diskusweltrekord.

Bei den gestern in Lemberg stattgefundenen leichtathletischen Wettbewerben der Sokol-Vereinigungen beteiligte sich ebenfalls die Weltrekordlerin im Diskuswerfen Frl. Hedwig Weiß. Frl. Weiß, die sich augenblicklich in ausgezeichneter Verfassung befindet, übertraf alle gehegten Erwartungen, denn es gelang ihr mit 43,40 M. einen neuen Diskusweltrekord aufzustellen, den man zwar von ihr erwartete, aber nicht so hoch. Die erzielte Diskusweltbestleistung bildet eine der besten Weltrekorde im Frauensport und wird wohl kaum sobald verbessert werden.

Polen an vierter Stelle im Fechten.

Die in Budapest ausgetragene Weltmeisterschaft im Fechten mit Säbeln zeitigte nachstehendes Ergebnis: 1. Platz Ungarn, 2. — Italien, 3. — England, 4. — Polen.

Tod eines Motorradfahrers beim Grand Prix in Kattowitz.

Der gestern auf einer Rundstrecke um Kattowitz ausgetragene große Preis von Polen lockte tausende Zuschauer an. Man sah auch zahlreiche Gäste aus der Tschechoslowakei und Deutschland.

In der Kategorie bis 500 cm (280 Kilometer) siegte Wallos (Oesterreich) in 2:35:46 Sekunden vor dem Polen Alvensleben.

In der Kategorie bis 350 cm (252 Kilometer) siegte der Tscheche Vantuch vor dem Polen Jung.

Bis zu 250 cm (210 Kilometer) siegte der Pole Weil vor Juhen (Tschechoslowakei).

Der diesjährige Grand Prix sollte jedoch nicht ohne ein schweres Unglück verlaufen. In der Nähe von Demb stürzte der Teilnehmer Sprer aus Brünn und schlug so unglücklich gegen ein Wasserleitungsrohr, daß ihm die Wirbelsäule brach. Der Fahrer war sofort tot

Sprer ist 28 Jahre alt und verheiratet.

Der Punktekampf in der Liga.

L. K. S. verliert gegen Pogon.

Als das wichtigste Spiel in der Ostgruppe wurde das Treffen zwischen der Lemberger Pogon und LKS angesehen. Ging es hier doch vor allem um die Führung in dieser Gruppe. Das Spiel fiel jedoch höchst ungünstig für die Lodzer aus, sie mußten die zwei wertvollen Punkte nach hartem Kampfe an die Lemberger abgeben. Die Pogon hat ihre Spitzenposition dadurch stark verbessert. LKS ist dagegen durch die erlittene Niederlage und den Sieg der Legja über Czarni an die dritte Stelle gerückt. Seine an den Tag gelegte Spielstärke läßt jedoch die Hoffnung offen, daß er sich in der Spitzengruppe behaupten wird.

Legja brachte es trotz Dekomplettierung fertig, die Lemberger Czarni mit einer 3:0-Niederlage heimzuschicken. Auch die zweite Militärmannschaft, das 22. Inf.-Regiment, schnitt ehrenvoll mit Warszawianka ab. Das erzielte Unentschieden war verdient.

In der Westgruppe fand nur ein Spiel statt. Hier mußte die Posener Warta eine weitere Niederlage von Wisla hinnehmen.

Nach Berücksichtigung der gestrigen Resultate weist die Ligatabelle nachstehendes Bild auf:

Der Stand der Ligaspiele.

Oestliche Gruppe.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Pogon	7	10	14:12
2. Legja	6	8	12: 9
3. L. K. S.	6	7	9: 2
4. Czarni	7	7	9:10
5 Warszawianka	7	5	4: 7
6. 22 Reg.	7	3	12:20

Westliche Gruppe.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1 Ruch	7	12	19: 6
2 Cracovia	7	10	18:10
3. Wisla	7	7	8:10
4. Warta	8	6	14:12
5. Garbarnia	6	5	6:13
6. Podgorze	7	2	6:20

Pogon — LKS 1:0.

Lemberg. Dieses in Lemberg ausgetragene Spiel endete nach hartem Ringen mit einem knappen Sieg der Lemberger. Beide Mannschaften lieferten durchweg ein gleichmäßiges Spiel. Pogon, angefeuert durch das eigene Publikum, spielte äußerst aufopferungsvoll, ganz besonders in der zweiten Hälfte.

Die erste Halbzeit verläuft torlos. Auch nach der Pause wogt der Kampf hin und her, ohne ein nennenswertes Ergebnis zu zeitigen. Erst drei Minuten vor Schluß kann Pogon durch Lagodny das einzige und siegbringende Tor schießen. Schiedsrichter Rosenfeld. Publikum gegen 4000.

Legja — Czarni 3:0.

Warschau. Legja tritt ohne Nawro, Schaller und Cebulak an, spielt aber dennoch gut und ist sichtbar überlegen. Bereits in der 3. Minute kann Maurer das erste Tor erzielen. In der 33. Minute erhöht Przezdziecki das Resultat auf 2:0. Auch nach der Pause hat Legja mehr vom Spiel und diktiert das Tempo. Martyna kommt auch bald zum Schuß und stellt das Resultat auf 3:0.

Schiedsrichter Schneider.

22. Inf.-Regiment — Warszawianka 2:2.

Siedlce. Dieses Spiel endet unentschieden. Warszawianka spielte, trotz der fremden Umgebung, gut. Die Militärs hatten zwar etwas mehr vom Spiel, aber für einen Sieg reichte es nicht. In der ersten wie in der zweiten Halbzeit erzielen beide Mannschaften zu je ein Tor.

Schiedsrichter Lorentowicz.

Wisla — Warta 2:1.

Krakau. Ein interessantes und hochstehendes Spiel. In der 15. Minute erzielt Lyko für Wisla die Führung. Bald darauf verläßt Reymann den Platz, und Wisla spielt bis zum Schluß mit 10 Mann. In der 31. Minute kann Kniola den Ausgleich herstellen, und das Resultat bis zur Pause lautet 1:1. Nach Seitenwechsel ist Wisla, obwohl sie nur mit 10 Mann spielte, tonangebend. Es gelingt ihr durch Artur in der 22. Minute den siegbringenden Treffer zu erzielen.

Das Verbot des Krakauer Militärkommandos, daß Militärpersonen in Zivilklubs nicht mitwirken dürfen, fand bereits hier Anwendung. So durften Reymann I und Koziorski bei Wisla nicht mitspielen.

Meisterschaft der A-Klasse.

L. Sp. u. Tv. besiegt W. K. S. — Union-Touring in Führung.

Aufsehenerregend ist in den letzten Spielen um die Lodzer Fußballmeisterschaft der A-Klasse die hohe Niederlage des Tabellemeisters WKS gegen den L.Sp.u.T.V. Dieser Mißerfolg kostete den Militär-Sportklub die Führung. Augenblicklich liegt Union-Touring in Führung. Einen leichten Sieg errangen die Grün-Violetten gegen die LKS-Reserve, dadurch besitzen sie die gleiche Punktezahl mit WKS, jedoch ein besseres Torverhältnis sichert ihnen den ersten Platz.

Widzew konnte seine Ueberlegenheit gegen Hakoah nicht ausnützen und spielt nur unentschieden, so daß beide Mannschaften ihre innegehabten Plätze beibehalten.

Die Sp.u.T.V.-Mannschaft hat sich durch ihren sicheren Sieg über WKS vor dem Abstieg gesichert; der vorjährige Meister nimmt augenblicklich die 6. Stelle vor Wima und LKS ein.

Der weitere Verlauf der Meisterschaft nimmt an Interesse zu, denn UT, WKS und SKS gelten immer noch als Titelanwärter, da sie gleiche Chancen besitzen. Vor dem Abstieg werden sich nur LKS, Wima und L.Sp.u.T.V. zu schützen haben.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Union-Touring	12	18	24: 9
2 W. K. S.	12	18	23:12
3. S.K.S.	11	16	25:10
4. Widzew	12	14	16:15
5. Hakoah	11	10	14:16
6. L.Sp.u.Tv.	12	9	17:21
7. L. K. S. 1b	14	8	10:18
8. Wima	11	7	19:25
9 Makabi	10	2	11:33

L.Sp.u.T.V. — WKS 4:1 (1:0).

Das Wettspiel obengenannter Mannschaften um die Meisterschaft der A-Klasse endete mit einem einwandfreien Siege der Turner, welche ein geradezu hervorragendes Zusammenspiel zeigten. Im allgemeinen überragte das gestrige Spiel beider Mannschaften das Niveau sonstiger A-Klasse-Meisterschaftsspiele um ein ganz Beträchtliches. Das Tempo war sehr gut und wurde während der ganzen Zeit des Spiels von beiden Mannschaften durchgehalten. Es wäre ungerecht, wollte man einen Laß, Palczewski u. a. in Anbetracht des wirklich aufopferungsvoll spielenden ganzen Ensembles speziell hervorheben. Die erste Halbzeit war zwar nicht so reich an spannenden Momenten, denn es wurden manche Gelegenheiten von beiden Seiten verpaßt. Dafür stand die zweite Hälfte des Spiels ganz im Zeichen einer vollständigen Ueberlegenheit der Turner, was auch durch die drei weiteren geschossenen Tore zum Ausdruck kommt. Erst in der 30. Minute der zweiten Halbzeit gelingt es WKS durch einen Zufall das Ehrentor zu erzielen.

Schiedsrichter Andrzejak nicht ganz einwandfrei. Zuschauer zirka 1000 Personen. Fernst.

SKS — Wima 3:1.

Während der ganzen Spieldauer ging andauernder Regen nieder, der den Boden vollständig aufweichte und das Spiel beeinträchtigte. In der ersten Hälfte ist WKS überlegen und kann hier 2 Goale schießen. In der zweiten Halbzeit gibt es ein ausgeglichenes Spiel. Das dritte Tor verliert Wima durch Selbstmörder. Den Ehrentreffer erzielt Strzelczyk in der 75. Minute.

Union-Touring — LKS 4:0.

Nach hartem, jedoch chaotischem Spiel erzielt Union-Touring einen schönen Sieg über LKS; Union-Touring übernahm damit gleichzeitig die Führung in der Tabelle. UT hatte einen guten Tag, diese Mannschaft war weitaus die bessere, und ihr Sieg war wohlverdient. Das Spiel des LKS war diesmal sehr blaß und chaotisch, was sich sehr auf das Spielniveau auswirkte. In der 40. und 55. Minute erzielt Krolasik zwei Tore. Die anderen beiden Tore erlangte der Tormann Michalski aus Strafstößen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Nord (Reiterstr. 13). Aus unvorhergesehenen Gründen findet die ordentliche Vorstands- sowie Bezirksparteidelegierten-Sitzung erst morgen, Dienstag, um 6 Uhr nachmittags, statt.

Frauengruppe Lodz-Nord. Dienstag, den 20. Juni, um 7 Uhr abends, im Parteilokale, Reiterstraße 13, außerordentliche Mitgliederversammlung der Frauengruppe. Die Tagesordnung umfaßt sehr wichtige Punkte, weshalb alle stimmberechtigten Frauen-Mitglieder aufgefordert werden, zu erscheinen.

Die Vorsitzende der Frauengruppe Lodz-Nord

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Wo ist Pienchen?

Roman von Rose Reissert

[28

„Wenn nur der Anlaß nicht ein so trauriger wäre", gab Werner zurück.

Sie waren eine knappe halbe Stunde weit gegangen, sich abwechselnd bückend und dann wieder über gestürzte Aeste kletternd, als die Bäume sich lichteten. „Na, endlich!" rief Fritz. „Eines ist mir aber sicher: die wunderliche Herrin vom Schneckenhof muß eine gute Turnerin sein oder niemals ihren Bau verlassen."

Kurz darauf standen sie vor einem großen eisernen Tor, durch das man eine alte, total verwahrloste Lindenallee hinunterblickte, die scheinbar zum Gutsgebäude führte. Rechts und links war das Grundstück von einer verwitterten Steinmauer umgeben. Fritz rüttelte mit aller Gewalt an den Gitterstäben.

„Abgeschlossen!" sagte er.

„Eine Glocke scheint auch nicht da zu sein", konstatierte Werner. „Was würde wohl Karl May in solch einem Falle tun?"

„Darüberklettern, natürlich!" antwortete Josuweit und machte sich sogleich daran.

Doch Boitzenburg hielt ihn zurück. „Du, da hat ja der Maurer noch ein Loch gelassen", sagte er, und deutete seitwärts auf ein schmales Pförtchen, das halb von einem Baumstamm verdeckt wurde. Und richtig, diese Tür gab nach. Sie befanden sich nun in einem Park mit großen Rasenflächen und uraltem Baumbestand. Auf den Wegen wucherte kniehohes Unkraut, überdeckt von vermodertem Laub. Das seltsamste in diesem Bild des Verfalls aber waren weiße Marmorstatuen, die durch die Büsche leuchteten. Hier reckte die schlanke Gestalt eines Betenden die Marmorarme zum schweren nordischen Himmel auf, dort prangte die Wucht der Laokoongruppe, glänzend von Nässe, von bunten Ahornblättern überstreut.

„Diese Besitzung haben sicher einst kultivierte, frohsinnige Menschen geschaffen und von Generation zu Generation erhalten und verschönert", sagte Boitzenburg gedankenvoll. „Nun verwildert alles, und nie wieder wird hier eine Hand Ordnung schaffen."

Sie hatten das Ende der Allee erreicht und standen vor einem Schloß mit dicken Mauern und kleinen Fenstern. „Vielleicht ein Nest der Ordensritter", meinte Werner. Das Gebäude machte einen unbewohnten Eindruck, die Fenster waren durch schwere Holzläden verwahrt. Nur im oberen Stock konnten Menschen wohnen; man erblickte weiße Spitzengardinen durch die Scheiben.

„Gehen wir weiter und sehen wir uns zuerst hier draußen um, ehe wir uns in die Höhle des Löwen wagen", schlug Werner vor.

Der Park war nicht sehr groß und rings von der massiven Steinmauer eingeschlossen. Nur nach dem Hof zu befand sich noch ein Tor, hinter dem man anheimelnde Laute vernahm, wie das Knallen von Peitschen und das Surren einer Dreschmaschine. Doch auch dieser Ausgang war versperrt, als hätten die Bewohner des Schlosses nichts mit der Gutswirtschaft zu schaffen. „Dabei kann der Betrieb allerdings nichts abwerfen", meinte Fritz verächtlich.

Sie gingen weiter. Ganz am Ende des Parks trafen sie auf ein kleines Gebäude, eine Art Kavalierhäuschen. Vor der Tür stand ein Mülleimer und ein Besen war gegen die Wand gelehnt, als ob hier Menschen wohnten.

„Unser verzaubertes Schloß wird immer realer", lachte Werner.

Sie schlichen nahe heran und schauten vorsichtig durch eines der Fenster. Ueberrascht traten sie zurück. Was sie gesehen hatten, war keineswegs real, sondern in höchstem Grade seltsam, ja geheimnisvoll.

Dieses kleine Haus mochte einst von einem der Schloßherren, vielleicht einem wunderlichen Kauz, eingerichtet worden sein, der die Einsamkeit liebte und sich hier zwischen alten Scharteken vergrub; vielleicht auch nur für eine Mätresse, die er hinter Schloß und Riegel hielt, um ihrer sicher zu sein.

Der große, niedere Raum, in den die beiden jungen Leute einen Blick geworfen hatten, war im üppigen Stil des Barock ausgestattet, doch sprach auch hier alles von gänzlicher Verwahrlosung. Die schweren, kostbaren Bezüge der Möbel waren zerschlissen, die Tapete hing in Fetzen von den Wänden, und an den breiten Goldrahmen der fast bis zur Unkenntlichkeit nachgedunkelten Oelgemälde fehlten Ecken und Verzierungen. In einem schweren, reichgeschnitzten Sessel nahe am Fenster aber hockte ein kleines, verhutzeltes Männlein in verblichenem, seidenem Schlafrock, mit hochgezogenen Knien krampfhaft einen riesigen Folianten vor sich haltend, in dem es las. Langsam den Zeigefinger von Wort zu Wort schiebend, schien es zu buchstabieren, dabei sichtbar die Lippen bewegend wie ein Kind, das erste Lautstudien treibt.

„Seltsam", murmelte Boitzenburg. „An Abenteuerlichkeit läßt dieser Ausflug wirklich nichts zu wünschen übrig."

„Sollen wir klopfen?" fragte Fritz. Werner nickte, trat dann selber ans Fenster und pochte erst leise, dann kräftiger. Aber der kleine Mann rührte sich nicht.

„Das ist eine Mumie", flüsterte Josuweit. „Verzaubert ist die Geschichte hier auf alle Fälle. Vielleicht führt unser kleines Pienchen das Dasein einer Kröte oder geht gespensterhaft als weiße Frau umher."

Boitzenburg lachte. „Mir scheint eher, daß der Mann taubstumm ist", sagte er. „Der Wirt in Rossitten sprach ja von einem taubstummen Faktotum, das die Einkäufe besorgt. Ich bin dafür, wir lassen den Alten bei seiner Lektüre und unternehmen einen Angriff auf das Schloß selber."

(Fortsetzung folgt.)